Liebe Redazione vom Nebelspalt, Zurigo!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **35 (1909)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-442099

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

San Gallo I, Marzo 1909.

Liebe Redazione vom Nebelspalt, Zurigo!

Ani dir scho lang numa scribele was ist im San Gallo los perchè uf mina lezzta lettera at Eine seit i sei dummi Chaib, doo ani tenggt i wille jezzo au magga wie das „Will-Helm“ und mina Snorra biseli zue tue.

Am Fastnaggt ist das Polizei-direttore Zupfinger biseli bissa worde vo dena vila „Wanze“ wo sono vo Rorschagg importier und vercaufe worde; i meine naturalemente eine „Fastnaggt-Sittig“ nüti lebendighi Wanzi, soss etti Polizei-direttore wieder cöna eine „Statistica“ scribe wie öber Meerfisch und Cabiscöpfli; er ist au das reggt Maa sum statisticare das Priis über Conserve-Büggsa bi der Comestibili und über das Vögele; ist sempre no besser, weder vo das Studentli lerna swimme im Limmat. San Gallo Theatro-Lotterei-Geschäft ist no nüte fertig, wenn scho biglietti numa noch das System „Thomas“ in coperta ina tue and. Ist caibe lustig, der Lüt wo at niènte gwona, tuet biseli murra und Ander wo and öppis gwona schimpfa erst reggt vo wega das dummi Priis!

I bine jezzo fertig mit mina Muurarbeit am „Thonhalle“, aber weisse numa nüte reggt ob wülle magga eine Uus sum singa oder eine „Bäckerei“ vo wega das vila Kamini, wo cöna das armi „ostswizzera-Müller“ Trust-Mehl billig verbagga und in „Goldagg Hätt-ers-wülle Actie-Papierli“ verpagga. Stadtmusica at seit à-Kuhstigg ist guet in Tonhalle und i spregga: Bode is billig, aber Flaster biseli tüür!! — Actio-Närrli müese no lang warte uf Dividendli!!! — Jezzo ani caine Arbeit meh wenn der „Kläranlag“ ist no nüte abklärt und das Milechmaa ist no nüte ufklärt dass e derighi Dreggherei im Galgatobelo etti vill guet Platz. Der caiba „Tuechuus“ at au nüt wülle reggt brenne malgré Consum-Cabiscopf-Cörbli.

Im Cantone San Gallo das „Revierjägerli“ und das „Patentierte Jäger“ vill scriba jezzo uf das Abstimmig al 28 Marzo, aber magga niènte för Italiani wo jagano senza patento im „tobelo di Galghio“ (uf oochtüts = Galgentobel). Wenn die riicha Re 4 Jägerli and meh Stimma, denn at bald meh Ase, Reh und Irschli sum Fressare dena Buurli der Gräs und junghi Bäumli im Waldio; ma caini Angst a, Italiani coma denn mit grossa sachio sum die söna Reviertierli „verjaga“ dass sum lezzta Mol and Gräs fressa. Patentjäger müese vill und guet cöna lüga bis möga coh mit dena riicha Erra, will and Affocätli dabi wo bim studio vo das San Gallo Hypotheca Sinsfuess nüte e mol and cöna uf 5 zella, was ist au nüte patentiere worde, ma i Scherre mi niènte um das. I weisse no, dass Patentjäger möchta das Laufund absaffa und Italiani (üs säged si „Sauund“) numa jaga loh; Revier-Prötzli sono nüte sfrida mit dem, abe vill moneta und wälle eifagg allei jaga, uversamti Chaibi.

Der Svizzera Bundesbahne studiere allewila am „Sparsystem“ uma und ist jezzo uf das Idee coh, wülle billigere Carton neh sum biglietti magga (marca di fabrica = „Berner Geist“).

Tanti saluti Avanti Cesare.

Ich weiss nicht.

Ich weiß nicht, ob ich ohne Schmerzen
Ein Lob kann singen auf den Märzen;
Er hat die Narrenzeit begraben,
Die viele Leute gerne haben;
Besonders das Versatzamt,
Das still im leicht erwischten Schatz kramt.

Ich weiß nicht ob man doch im Märzen
Ersparen kann an Holz und Kerzen.
Zwar allem nach, ist wohl zu glauben,
Es wird nicht warm uud trocken stauben,
Dann bin ich länger noch ein Wehkind,
Wenn in die Knochen dringt ein Schneewind.

Ich weiß nicht was die Mauser denken,
Wenn sie den Frühling derart kränken,
Daß er im Zorne recht verdrießlich
Sich extra will verspäten schließlich.
Ich meine halt denn doch: „Es geht nicht,
Wie da vom Wetter ein Prophet spricht!“

Ich weiß nicht, ob ich wär versöhnlich
Wenn ich ein Frühling wär' persönlich,
Und käme ein Prophet im Märzen
Mich so verwegen anzuschwärzen;
Wenn nur der Mai nicht völlig ausbleibt
Da so der Jäger von der Maus schreibt.

Ich weiß nicht ob der Mann in Trozen
Kalendermacher uns gewogen,
Mit Recht den Frühling unverschieblich
Verkündet, Ende März sei lieblich,
Und ob er wirklich das voraus kann
Als Gegner vom Propheten Mausmann.

Ländlich — sittlich.

Ob ein Sprüchwort schon moralisch spricht:
„Du sollst vor der eig'nen Türe kehren“,
Kann man leicht, so scheint es, nicht
Zürcher Hausbesitzer mores lehren,
Denn sie woll'n vorm Haus das Trottoir nicht fegen!
O ihr Eigenwilligen und Trägen,
Schaut zum Musterpolizeistaat Sachsen fein,
Dort ist diese — Tugend allgemein!
Und wenn sie bei Glatteis Sand nicht streuen,
Wird es ihren Beutel sehr gereuen,
Denn wenn einer dann ein Bein sich bricht,
Gleich verdonnert 's königliche Gericht
Sie, den ganzen Schaden zu vergüten!
Zu entgehen diesen Hauswirtsqualen,
Sie Haftpflichtversicherungs-Prämie zahlen
Und um diese — stiegen längst die Mieten!

Zu den zwei Hodler Gemälden betitelt „Liebe“

zurzeit im Künstlerhaus ausgestellt.

Ich elends, g'schlages Wappetier,
Wie laufed mini Träne,
Wie 's Bächli wo vom Felse springt
Vom Aug eweg i d' Mähne.
O! Chönnt-i doch min arme Chopf
Und au min Schild verberge,
Wie schän-i-mi doch ab mim Volch
Und sine Chünstler-Scherge.
Kei Race händ mi Zürcher meh,
Sie täted-si sust wehre
Und gienged go im Chünstlerhus
Die Helge-n abezehre,
Denn die verdiened g'wüß nüd meh,
Als daß mes wur verschränze
Und alli Frechheit i der Welt
Hät doch au ihri Grenze.
De Hodler wunderet mit Recht
Wie lang daß öppe d' Ohre
Vo siner Chunstg'meind möchtet sy? — —
Er hät halt 's Mäß verlore. —
Doch gnueg ist gnueg, als Zürileu
Mues ich da protestiere,
E so-me Maler sott-me dänn
Doch eini börse schmiere.
Me weißt ja, 's Chünstlermänteli
Mues mänge Mangel decke,
Doch die zwee Helge föttid dänn
D' Lüüt doch efange wecke.
Heißt so es Schandwerch „schöni Chunst“
Mues s Ideal eus sterbe
Und jedes schön Epfinde mues
Im Volch total verderbe. —
O Hodler! Hodler! Decks doch zue
Die Jammerkreature,
Die Lyber und verrenkte Bei
Und die Verwesigsspure.
Und wänn-t Schmeißflüüge züchte witt
So sind das dini Sache,
Nu aber dörfst mis Schwyzervolch
Nüd welle dazue mache. 's Zürileuli. —

Das streitige Jagdgesetz.

In St. Gallen dem Kanton
Soll kein Vater und kein Sohn
Sich verstehen zu der Hetze
Gegen neue Jagdgesetze.

Klauen- oder and're Seuchen
Sind ja leichtlich zu verscheuchen,
Was das Wild auf Weiden frißt
Ist ja, was man bald vergißt.

Mit den Stiefeln an den Waden
Wird der Jäger nicht viel schaden
Bauern dürfen ruhig sein;
Schauet nicht so sauer d'rein!

Ganz unschuldig wie Karnickel
Sind die vierzehn Jagdartikel,
Diese lauten frisch und froh
Meinetwegen etwa so:

Artikel Eins: Hasenpfeffer ist was Fein's.
Artikel Zwei: Was jedoch verboten sei.
Artikel Drei: Katzen passen nicht dabei.
Artikel Vier: Der Gedanke lüpft mich schier.
Artikel Fünf: Schützen brauchen Schuh Strümpf.
Artikel Sechs: Jäger schimpfen ist was Frechs.
Artikel Sieb': Alle Jäger sind mir lieb;
Artikel Acht: Weil das Herz im Leibe lacht,
Artikel Neun: Wenn Sie mich mit Wild erfreu'n.
Artikel Zehn: Das Gesetz soll d'rum besteh'n,
Artikel Elf: Das zu Braten mir verhelf!
Artikel Zwölf: Hasen, Bären oder Wölf'!
Artikel Dreizehn: Bürger sollen beisteh'n;
Artikel Vierzehn: Dann wirds' mit Manier geh'n. —

Bürger! — lass' nicht unterbleiben,
Auf den Zeddel „Ja!“ zu schreiben.
Himmelherrgottsapperment!
Gib dem Jäger das Patent!

Und er wird Dir bald berichten
Wunderbare Jagdgeschichten,
Wie er's etwa lieber macht
Mit Patent und punkto Pacht.

Wie gebührend ohne Faxen
Zahlt er gerne höchste Taxen;
Der Gemeindesack erhält
Solcher Weise schönes Geld.

Dann mit hellem Wohlgefallen
Sieht der Himmel auf St. Gallen;
Wie dem Pfarrer das Brevier
Heilig sei das Jagdrevier!

Kurze Philosophie.

Und wenn du keinen Spiegel hast
In deines Daches Kammer,
So sei nicht gleich vom Zorn erfaßt
Und von der Erde Jammer.
Zum Brunn'trog geh' vergnügt und schau
Wie andres Vieh dein Bild genau.

Rägel: „Ihr wäred au ä so en Apriesig vu dr Berner Stadttheaterlotterie übercho ha, Chueri?“

Chueri: „Perse, all, wo Gelt händ, händ übercho. Warum? Wämer mitenand Kippi ha mit eusere Loose?“

Rägel: „Jä händ Ihr? Ich hä gmeint, es sei verbotten im Kanton Züri?“

Chueri: „Verstelled I nu nüd, Rägeli; es hät Alls ä so Loos. Ich glaube, sie händ wieder de gröst Teil im Kanton Züri abgsetzt.“

Rägel: „Wieso au, wenn doch bin Eus 's Lotteren underseit ist?“

Chueri: „Brezis dorum, will's verbotten und „sünd“ ist. Alls derigs wirt am meiste triebe. Die katholische Chille, won in letste Johre zämeglotteret worde sind, sind hauptsächli us guetrefermiertem Zürigelt gmacht worde; die Loosverchäufer säged 's jo offen use, sie verschicked niene hi so vill Loos, wien is Züribiet ie.“

Rägel: „I gsehn aber au gar nüt Sünds a dene Theaterlotterie und säb gsehn i; und übriges gahts kei Chatz nüt a, wenn d'Rägel us ihre Franke wott ä paar Loos chaufe und säb gahts, sunderheitli, wemer na cha 30 oder 40 000 Fr. günne.

Chueri: „Perse, wenn i ämel d'Staatstür zahle, so bin i sicher, daß i nüt günne.“ Und ä Chillelotterie ist no weniger sünd, will's für de Herrgott goht.“

Rägel: „Verhebed Chueri, verhebed, d' Heiligeschie stöhnd I verfluemet schlecht a und säb stöhnd s' I.“

Chueri: Gspaß apardi, Rägel, aber 's Eifeltigist bi dene Lotterie ist nu das, daß ringelum alls us euserem Gelt Chillen und Theater macht und mir sind selber z'tumm z. B. en Spital oder en Irrenastalt ꝛc. mit ere Wohlthätigkeitslotterie z'Stand z'bringe.“